

**Pränumerations-Bedingung:**

Der „Spiegel“ erscheint  
sechsmal in der Woche, jeden  
Sonntag ein Beiblatt „der  
Schmetterling“ mit Mode-  
bildern. — Pränumerations-  
Preis für Pest und Ofen für  
die Monate: Oktober, No-  
vember, Dezember 2 fl. 6 M.;  
mit täglicher Zusendung ins  
Haus 2 fl. 24 kr. 6 M.; —  
mit Postvers. in allen Orten  
der Monarchie 2 fl. 36 kr. 6 M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**  
Für die Einrückung einer  
4mal gespaltenen Pettizelle  
3 kr., bei 3maliger Insertion  
nur 2 kr. 6 M.

**Expeditionsgewölbe:**  
Hatvanergasse, Horvath'sches  
Haus.

**Redaktion:**  
im selben Hause, 2. Hofe  
1. Stock.

Nro. 146.

Montag, 4. November.

1850.

## Einladung zur Pränumeration auf zwei Monate

(vom 1. November bis letzten Dezember 1850.)

Man pränumerirt auf den

### „Spiegel“

sammt „Schmetterling“ und den „Bilder-Beilagen“  
für Pest und Ofen mit . . . . . 1 fl. 20 kr. 6 M.  
Mit täglicher Zusendung ins Haus . . . . . 1 „ 36 „ „

#### Mit Postversendung

an allen Orten der Monarchie, unter Kreuzband . . . . . 2 fl. — — 6 M.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag  
direkt unter Adresse: „An die Expedition des „Spiegels“ in Pest,“ mit  
der Bezeichnung; „Pränumerationsgelder,“ einzusenden.

Pest, den 4. November.

Graf Marzel Desewffy hat den politisch-socialen Radikalismus der  
Neuzeit in seinen Doktrinen kritisch zu beleuchten versucht. Das Buch ist  
im laufenden Jahre in Wien bei Franz Leo erschienen und in Budapest  
durch die thätige Geibel'sche Buchhandlung zu beziehen. Die erwähnte  
gräfliche Beleuchtung besitzt zwar eine frappante Familienähnlichkeit mit  
dem ungewissen Lampenlicht der Kouli'schen Welt, enthält aber Seite 102  
bis 104 nachstehende bedeutsame Ansicht über die Germanisirungsversuche  
an der untern Donau. Es heißt, daselbst wörtlich: Es gibt sehr viele  
Deutsche, die es sich durchaus nicht nehmen lassen wollen, daß die unteren  
Donau-Gegenden der deutsche Volksstamm civilisiren muß und wird. Das  
deutsche Volk ist ein civilisirtes Volk und es weiß sehr Viel, das läßt sich  
nicht bestreiten. Wiefern nun das deutsche Volk durch die Verbreitung seines  
Wissens nach allen Seiten hin auch auf die unteren Donau-Gegenden einen  
geistig-civilisirenden Einfluß äußern will, — dawider kann nichts einge-  
wendet werden. Weniger zulässig ist die Forderung, und weniger wahr-  
scheinlich ist das Gelingen, wenn das Civilisiren der unteren Donau, in  
Verbindung mit einem namhaften Besitzthum des deutschen Volkes an der  
untern Donau, und mit der Germanisirung der dortigen Kultur gedacht  
und verlangt wird, und so scheinen mir die deutschen Civilisateurs der un-  
tern Donau die Sache zu nehmen, in diesem Sinne scheinen sie mir die  
untere Donau civilisiren zu wollen. Allerdings wohnen in jenen Gegenden  
schon jetzt einige Hunderttausend Deutsche, und der menschenniederdrückende  
ungarisch-serbische Krieg dürfte dort abermals einer beträchtlichen Anzahl  
deutscher Kolonisten Platz verschaffen. Deutsche Ansiedelungen gibts also  
bereits jetzt in den untern Donau-Gegenden, und voraussichtlich werden  
sie sich noch vermehren; weder wird aber hiedurch irgend eine umfangreichere  
Strecke an der untern Donau zur deutschen Donau werden, noch wird da-  
rum jene Gegend den Anstrich der deutschen Kultur annehmen. Immer  
wird die untere Donau der überwiegenden Mehrzahl nach von Slaven  
bewohnt bleiben, und immer wird dort die germanische Kultur, die Kultur  
blos der dortigen deutschen Ansiedelungen, nicht auch jene der übrigen Men-  
schen sein, — wie dies auch bis jetzt überall der Fall ist, wo man spora-  
dische deutsche Gruppen rund herum von Nichtdeutschen umringt findet.  
Daß der deutsche Stamm an der untern Donau eine deutsche Donau ha-  
ben, und daß er dort die germanische Kultur zur allgemeinen machen wird,  
— dies ist das, was ich die nationale Einbildung der Deutschen nenne.  
Sie ist mit der französischen National-Einbildung weder an Bedeutsamkeit,  
noch an Schädlichkeit, noch an Anmaßung zu vergleichen; — inzwischen  
kann auch sie bei gegebenen Verhältnissen zu feindseligen Stimmungen, zu  
Reibungen, somit auch zu Konflikten führen.

— Die „Wiener Ztg.“ meldet im amtlichen Theile: Sr. Exc. der  
Feldmarschall Graf Radetzky ist von Sr. Majestät mittelst telegraphischen  
Befehls nach Wien berufen worden.

— Der Leitartikel in der Abendausgabe der „deutschen Reform“ vom  
1. Nov. ist ein durchaus beruhigender, aus dem auch hervorgeht, daß auf  
die erste russische Note, Kurhessen betreffend, eine zweite, die Härte mil-  
dernde eingetroffen sei. Sie bestätigt ferner, daß die Regierung unter den  
jetzigen Verhältnissen eine Mobilmachung der Armee nicht beabsichtige.

— Die Verwaltungspartie des öffentlichen Bauwesens in Ungarn  
wird neu organisirt werden. Es wird, wie in den anderen Kronländern,  
in jedem Distrikte eine bestimmte Baubehörde creirt, die in den Hauptor-  
ten (Ofen, Pressburg, Kaschau, Dedenburg und Großwardein) ihren Sitz  
haben wird. Von jeder dieser Baubehörde abhängig werden Distrikts-  
Ingenieure mit dem erforderlichen Hilfspersonale in den Komitaten ver-  
theilt werden.

— Die in Wien versammelten Altconservativen Ungarns haben in  
einer jüngst gehaltenen Besprechung beschlossen, ein Programm zu ver-  
öffentlichen.

— Der „Naplo“ versichert aufs Bestimmteste, daß Hr. Kad. Szalay  
der Verfasser der Broschüre: „Die Altconservativen und die Centralisa-  
tion, von einem Utiliberalen“ — nicht sei.

— Hr. Ridley-Rohne beabsichtigt in Verbindung mit mehreren  
hiesigen Künstlern diesen Winter einige „Konzertspirituels“ und zwar im  
Wege einer einzuleitenden Substription zu veranstalten.

— Dem Vernehmen nach hat Hr. ZitterbARTH die Befestigungs-  
arbeiten auf dem Blocksberge in Pacht genommen.

— Von Fényes soll nächstens ein geographisches Wörterbuch von  
Ungarn in 4 Bänden erscheinen.

— In der Ofner Sparkasse wurden im Monate Oktober eingelegt:  
65,141 fl. 37 kr. (In Dukaten 180 fl.) Rückgezahlt wurde: 38,235 fl.  
49 kr. Gesamteinnahme: 165,098 fl. 6 kr. Ausgaben: 148,324 fl.  
46 kr. Bleibt ein Kassarest von 16,773 fl. 20 kr. 6 M.

— Saphir's Volkskalender ist auf Veranlassung des J. Ebersberg,  
angeblich wegen einer gegen denselben gerichteten Ehrenbeleidigung, von  
der Staatsanwaltschaft confiscirt worden.

— Heute Nachts wurde ein anständig gekleideter junger Mann zwi-  
schen der Arader- und Fabrikengasse erschlagen gefunden, die Hauptstreich-  
en wurden wahrscheinlich nach dem Kopf des Unglücklichen geführt, da der  
Hut vom Blute strotzte.

— Vorgestern Nachmittags sah man in der Herrn- und Hatvanergasse  
einen seltsamen Aufzug. Ein dem schönen Geschlechte angehörendes junges,  
rüstiges Geschöpf wurde auf einem Schubkarren geführt, da sie in einem  
Zustande kompletter Trunkenheit war. Daß die müßigen Gaffer hierbei  
sattsame Belustigung fanden, wundert uns nicht, allein daß auch ein dabei  
anwesender Trabant sich vor Lachen ausschütten wollte, ohne irgendwie  
Anstalten zu treffen dem Skandal ein Ziel zusetzen, das wundert uns —  
auch nicht.

— Freitag Vormittags wurde ein Tischlergeselle auf dem Rathhaus-  
platz vom Schlag gerührt, stürzte nieder, und konnte nicht wieder in's Le-  
ben gebracht werden. Auch in der Fabrikengasse ist ein unbekanntes Weib  
auf öffentlicher Gasse plötzlich gestorben, beide wurden dem Spital zur  
Beerdigung überantwortet.

— Ein verwaister Knabe wurde Freitag Nachts halb erfroren auf der  
Gasse gefunden und der städtischen Versorgungs-Anstalt übergeben.

— Ein langjüngriges Subjekt (Namens Leopold Schönmann genannt  
Schnaberl) das sich auf eine Geschäftsreise begeben wollte, wurde im Paß-  
ante bei Birsing seines Passes angehalten und der Bezirks-Stadthaupt-  
mannschaft zur Amtshandlung übersendet.

— Dem veröffentlichten Ausweis der österreichischen Nationalbank  
vom 29. Okt. zufolge haben sich gegenüber dem Monat September ver-  
mehrt: Der Silbervorrath um 12,120 fl., der Notenumlauf um 2,426,186  
fl., das Portefeuille um 2,490,542 fl., die Vorschüsse auf Staatspapiere  
um 270,000 fl., die ungarische Landes-Anweisungen um 44,157 fl., und  
die Reichsschasscheine um 10,408,900 fl. — Dagegen haben sich vermin-  
dert: Die Forderungen der Bank an den Staat um 172,550 fl., die drei-  
procentigen Kassenscheine um 9,788,935 fl.

— Das günstige Resultat vom Verkauf des Aerarial-Tabaks in Sie-  
benbürgen hat die Regierung veranlaßt, die Zahl der aufgestellten Aera-  
rial-Verfleißplätze zu verdoppeln.

— Wiener Blätter melden: Der ungarische Gutsbesitzer und gewesene  
Rittmeister Karl Nagy, dem die Rückkehr in die Heimat bewilligt wurde,  
traf gestern von Konstantinopel hier ein und geht nach Pest.

— Einem Gerüchte zufolge, meldet das Fremdenblatt, soll das Arvaer  
mit dem Kiptauer Komitat vereinigt werden.

— Dem Siebenbürger Boten wird aus Kronstadt geschrieben: Heute  
hatten wir hier ein ergößliches Schauspiel. Mitten im Marktgewühle  
befand sich ein Mensch im priesterlichen Gewande, welcher den Rosenkranz  
in der Hand haltend, die Leute durch seine gleichnerischen Geberden und

Gebete an sich zu ziehen wußte. Scharenweis strömte das Volk herbei und umgab den Priester, der die gedruckten Gebete laut vorlas, und das Stück zu 6 fr. verkaufte, Traurig, wenn man seine Waare auf diese Art anbringen muß! Plötzlich war dieser Mann verschwunden wohin — weiß ich nicht; jedenfalls aber liegt es im Interesse der öffentlichen Ordnung solche Straßenredner nicht zu dulden.

— Verflohenen Freitag kam ein in geistlicher Tracht verkleideter Herr in Wien (wie verlautet am Graben) zu einem Uhren-Fabrikanten und verlangte, man möge einige schöne und gute Cylinder Uhren, wie auch einige Repetir-Uhren für einen Gutsbesitzer der im Kloster warte, hin schicken. Der Uhren-Fabrikant, der nicht den mindesten Argwohn hatte, schickte durch seinen Kommiss ohne Bedenken mehre Uhren mit. Als der Geistliche mit dem Kommiss im Kloster angelangt war zog ersterer einen Schlüssel aus der Tasche und öffnete damit eine Thüre, und beide traten ein; der Geistliche ließ den Kommiss Platz nehmen, und bat ihn ein bißchen zu gedulden, er werde so gleich dem Gutsbesitzer die Uhren zeigen; doch der arme betrogene Kommiss wartete vergeblich auf einen Käufer: der Geistliche war sammt den Uhren verschwunden. — Mit dem gestern Abends angekommenen Dampfschiffe soll der saubere Vogel durch einen Herrn auf dem Schiffe, der zu derselben Zeit als die Uhren im Gewölbe geholt wurden, zugegen war, erkannt und durch die hiesige Polizei eingefangen worden sein.)

— Die administrative Militäreinteilung in den Kronländern ist mit 1. November d. J. folgende: 1., 2., 3., 4. Armeekommando, dann kroatisch, slawonisch, dalmatiner Civil- und Militärgouvernement zu Wien, Verona, Ofen, Lemberg und Agram. Landesmilitärkommandos sind zu Wien, Graz, Brünn, Prag, Verona, Ofen, Lemberg, Hermannstadt, Temesvár, Agram und Zara. Diese sind den Armeekommanden untergeordnet und nur jene zu Hermannstadt und Temesvár dependiren direkte vom Kriegsministerium. — Militärkommanden sind zu Linz, Klagenfurt, Innsbruck, Troppau, Mailand, Triest, Laibach, Preßburg, Kaschau, Großwardein, Dedenburg, Krakau, Czernowitz und Semlin ad interim, im Ganzen 4 Armeekommanden, 1 Militär und Civilgouvernement, 11 Landesmilitärkommanden und 14 Militärkommanden.

— Das Handelsministerium hat verfügt, daß die Bestimmungen, wonach in Ungarn und Siebenbürgen nur durch bare Einzahlungen oder durch öffentliche, mindestens dreiprocentige Obligationen entrichtet werden können, bis zur Ordnung des Hypothekensystems in Ungarn in Anwendung zu bleiben und auf die Wojwodina und das Temeser Banat Anwendung zu finden haben.

— Im Königreiche Polen wird vom 1. Jänner 1851 an, wie dies auch in Rußland anbefohlen ist, den Israeliten unbedingt verboten sein, die jüdische Kleidung zu tragen. Vom diesem Verbote sind weder Kinder unter 10 Jahren, noch Greise, welche das 60 Lebensjahr erreicht haben, ausgenommen.

— Der vielbesprochene Fürst Grassalkovich'sche Prozeß ist nun dadurch daß der alleinige Erbe Hr. Graf C. Wiza von den partiellen Besitzern in Folge zeitlichen Uebereinkommens mit den Gläubigern die Besitzungen an sich gebracht und auch persönlich in Gödöllü übernommen hat, beendet. Für diejenigen Gläubiger die bis zur Stunde wegen der Liquidirung noch nicht erschienen, sind bei der Commercialbank 190,000 fl. C. M. hinterlegt worden. Die in Paris lebende Wittve empfängt bekanntlich eine lebenslängliche Rente.

— Nach dem „Const. Blatt aus Böhmen“ theilen auch Wiener Blätter die Notiz mit, daß den Pester Redakteuren die Aufnahme von Artikeln über Truppenbewegungen unter einer Strafe von 300 fl. C. M. verboten worden sei. Uns in Pest hier ist von einem solchen Verbote durchaus nichts bekannt.

— Der Umstand, daß der bekannte Missionär Dr. Güglaf in seinen Predigten Mittheilungen über einen magyarischen Volksstamm von drei Millionen der in Kanokor in China leben soll, machte, hat einen ungar. evangel. Prediger veranlaßt, der Missionsreise Güglaf's sich anzuschließen, um in China Nachforschungen über jenen Stamm zu pflegen.

— Nun rappelt's auch noch bei den Chinesen; ganze Provinzen sind im vollsten Aufstand gegen den Kaiser von China begriffen und marschiren bereits gegen die Hauptstadt. Das Oberhaupt der Aufständischen, Namens Li-Ting-Tang hat den Titel eines Obergenerals angenommen und auf seinen Fahnen folgende Worte geschrieben: „Von dem Himmel beauftragt, die Dynastie Tsing zu vertilgen und die Dynastie Ming wieder auf den Thron zu setzen.“ Mehr als 50,000 Mann sollen unter seinem Befehle stehen.

— Ein adeliger Rittergutsbesitzer im Preussischen hat seine Standesgenossen zu einem „Rittertag“ nach Quersfurt eingeladen. Es sollen daselbst die Mittel besprochen werden, wie man der demokratischen Ausgleichung der Stände gegenüber den Adel und die Ritterschaft wieder zum frühern Ansehen bringen könne.

— Gestern wurde einem Herrn im Kaffeehause auf der Landstraße eine Brieftasche mit 10 fl. C. M. und mehreren Wechseln aus der Rocktasche gestohlen.

— Durch die k. k. Gend'armerie wurden Sonntags bei 40 Paß und Ausweislose Individuen eingefangen.

— Auf dem Dampfschiffe von Gönyö bis Pest ist einem reisenden Herrn die Brieftasche mit 480 fl. C. M. gestohlen worden. — Zwei unserer berühmtesten Diebe (Gotthilf und Eger) sind es die von Gönyö bis Pest die Reisenden plündern, und es ist zu wundern daß diese Leute noch nicht

unschädlich gemacht wurden; wo müssen diese Gauner Reisepässe erhalten haben? (Ersterer ist aus dem Biharer Komitat gebürtig in Ofen wohnhaft. — Letzterer aus Pest.)

— Von den Samstag, am 2. November, in der siebenten Verlosung der Exc. G. Graf Keglevich'schen Anleihe gehobenen 125 Stück Schuldverschreibungen gewann: Nummer 48292 fl. 10,000; Nr. 55465 fl. 1500; Nr. 38735 fl. 500; Nr. 22732 fl. 500; Nr. 10976 fl. 200; Nr. 63549 fl. 200; Nr. 1268 fl. 100; Nr. 6870 fl. 100; Nr. 59010 fl. 100. Die Auszahlung der vorstehend verlostten Schuldverschreibung erfolgt am 1. Februar 1851; und die allfällige Discontirung derselben wird von den Großhandlungshäusern Wodianer et Sohn in Pest und Moriz Wodianer in Wien übernommen.

— Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: A' Lóczy magyar nemzet i zenetársaságnak utolsó Hangversenye. Ezt megelözi: A' szép molnárno. Vigjáték i felv. Irta Mellesville és Duveriet, fordította Somolka.

Deutsches Theater: Bawinger's optische Kunstvorstellungen. Akademie. Ofener Theater: „Die Mönche,“ Lustspiel in 3 Akten von Tenelli.

## Inland.

Wien. Im Laufe des künftigen Monats wird sich der Herzog von Bordeaux nach Venedig begeben und mit dem dort noch anwesenden Infanten von Spanien, Don Juan, zusammentreffen.

\* Im Justiz-Ministerium ist eine Kommission niedergesetzt worden, welche die Revision sämtlicher Gesetze vornimmt. Die eingeleitete Revision der Strafgesetzbücher über Verbrechen und Uebertretungen ist gleichfalls dieser Kommission zugewiesen worden.

\* Die k. k. Central-Kanzlei ist von Schönbrunn nach der k. k. Hofburg übersiedelt.

\* Se. Majestät der Kaiser haben über Antrag des Ministers des Unterrichts und Kultus Grafen Leo Thun genehmigt, daß die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien in ihrer Eigenschaft als Kunstschule neu organisiert werde, welche 1. den Vorbereitungsunterricht, 2. die Architekturschule und 3. die Meisterschulen ausgezeichneten Maler und Bildhauer umfassen würde.

\* Dem Ministerium ist neuerdings das Ansuchen um Abhaltung von Missionen in Wien gestellt und zurückgewiesen worden. Wie man hört, hat sich auch der Herr Fürst-Erzbischof gegen die Abhaltung von Missionen in Wien und Umgebung ausgesprochen.

## Ausland.

Berlin, 31. Oktober. Die kursirenden Gerüchte lauten augenblicklich minder kriegerisch. Die russische Note soll gegen die Politik des Ministeriums des Auswärtigen gerichtet sein. Man spricht vom Ausscheiden eines Mitgliedes des Ministeriums. Der Handelsvertrag mit Belgien soll vorläufig verlängert sein.

\*\* 31. Oktober. Der König von Preußen wollte gestern Vormittag zur Jagd nach Plankenburg, die Königin zum Besuche nach Dresden abgehen. Beide Reisen wurden ehegestern spät abbestellt. Der König ist gestern Vormittag in Berlin eingetroffen. Der Minister Manteuffel hielt einen Special-Vortrag. Der König verweilte bei der Rückkehr nach Potsdam kurze Zeit im Ministerium des Auswärtigen. Graf Brandenburg wurde heute Früh zurück erwartet. Die ehegestern Abends fällige Post aus Frankreich ist gestern Abends eingetroffen. Die gestern Abends fällige Post fehlt noch. Der vermuthliche Grund sind Truppenabzüge bei Kassel.

\*\* 31. Oktober. Berichte aus Warschau melden, daß eine Einigung zwischen Graf Brandenburg und Fürst Schwarzenberg mündlich bereits erfolgt sei; der schriftliche Abschluß stehe bevor.

\*\* 31. Oktober. Laut der Abendbeilage der „Deutschen Reform“ hat Persigny dem Minister des Auswärtigen Erklärungen in Bezug auf die holsteinische Frage gegeben, welche mit den zu London verbreiteten Nachrichten in manchem Widerspruche stehen.

\*\* Den zusammenberufenen Landwehrmännern wird allerwärts in der preussischen Provinz Sachsen eine Ordre des Kriegsministeriums vorgelesen, wodurch ihnen verboten wird, in die schleswig-holsteinische Armee einzutreten, widrigenfalls dieselben als Deserteurs würden behandelt werden. Als Ursache wird die kriegerische Lage des Augenblicks bezeichnet.

\*\* Von der gegenwärtigen badischen Regierung, schreibt gleichfalls die Kreuzzeitung, sind befriedigende Erklärungen eingegangen, und man ist nunmehr berechtigt, dem Gerüchte von einem bevorstehenden Abzuge der preussischen Truppen aus dem Großherzogthum Baden zu widersprechen. — Demselben Journale wird aus Erfurt, 30. Oktober, gerüchsweise mitgetheilt, daß an den Ober-Befehlshaber des preussischen Beobachtungskorps an der hessischen Grenze der Befehl zugegangen sei, dem Einrücken der Baiern in Hessen keinen Widerstand entgegen zu setzen.

\*\* Die „Neue preuß. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, wird der Staatsanzeiger demnächst eine dem französischen Gesandten am hiesigen Hofe, Herrn v. Persigny, von seiner Regierung zur Mittheilung zugesandte Depesche veröffentlichen, in welcher die französische Regierung der von einem Theile der englischen Presse gebrachten Mittheilung über eine Besetzung der Rheinprovinz durch Frankreich ein vollständiges Dementi gibt.

\*\* 31. Oktober. Die „konstitutionelle Korrespondenz“ gibt bekannt, daß der General-Lieutenant von Strotha zur Uebernahme des Kommandos des bei Kreuznach zusammengezogenen Truppen-Korps abgegangen sei. Der Minister-Präsident ist aus Warschau heute zurückgekehrt, und begab sich heute Vormittags mit den Ministern des Kriegs und der auswärtigen Angelegenheiten zum Könige nach Potsdam. Die „Kreuzzeitung“ berichtet: Oesterreich hat von sechs durch Graf Brandenburg vorgelegten

Punkten der Fortsetzung erklärt, chem benannte.

Karbers

Kofofortig

Katvor eine 25 Manter der bleiben.

Kurz vo Freilass dem Abg

lassung Kastell wurde n

Pa im Cher nach Be

Journal Vertagu nicht ab

berstcht Beibeha

Algerien

„Monit vffionen annehme

Vertagu der Einb erwartet

stiftes a

über den dazu: nier hat

ben. De wärtig

man du welcher

mer auf man mu

terventie der bon

von Ver Lord Pe

ben, un aber nich

bestande wahrsche

handlung dem Cly

gen wor das Po

merkens fen an C

aus Ge fühl, da an eine

Lor Rußland

Zu wertbe l Partei, daß es k

Vertheil auf die Bedacht

der revolutio

Za nicht erf eingesch

tere Dr Theile Kurzem

Punkten vier acceptirt und zwei abgelehnt. Die letzteren bestehen: 1) In der Forderung Preußens, daß das Präsidium der zukünftigen Central-Gewalt zwischen Preußen und Oesterreich abwechselte. Bei diesem Punkte erklärte sich Rußland für die preußische Forderung. 2) Der Ort, in welchem beide Mächte zur freien Konferenz zusammentreten sollten. Preußen nannte Dresden, Oesterreich Wien.

**Karlsruhe**, 31. Oktober. Ruedt erklärt in der Volkskammer, Klübers Rücktritt sei kein Systemwechsel.

**Koblenz**, 28. Oktober. Verwichene Nacht traf hier der Befehl ein zur sofortigen Einberufung der Landwehr.

**Kassel**, 30. Oktober., 9 Uhr Abends. Beurlaubte von der Garde sind vor einer halben Stunde hier angekommen. Jede Kompagnie soll bis auf 25 Mann reducirt sein. Als Gerücht wird mitgetheilt, daß die Bahnwächter der Nordbahn den Befehl erhalten haben, auch Nachts am Platze zu bleiben.

\*\* 29. Oktober. Seit gestern sind sämtliche Druckereien wieder frei. Kurz vor dem Abzug der Truppen wurden die Wachen zurückgezogen. Die Freilassung des Obergerichtsanwalts Fr. Detter erfolgte ebenfalls vor dem Abzug des Militärs. Auf die Frage des Verhafteten, wer die Freilassung verfügt habe und auf welchem Grunde sie erfolge, erwiderte der Kastellkommandant, daß die Entlassung „auf Befehl“ stattfinde. Ein Grund wurde nicht angegeben; ein Verhör ist nicht erfolgt.

**Paris**, 29. Oktober. Der „Moniteur“ gibt bekannt, daß die Wahlen im Cher-Departement am 24. November stattfinden sollen. Persigny wird nach Beendigung seines sechsmonatlichenurlaubes zurück erwartet. Das Journal „Pair“ enthält einen heftigen Angriff gegen Changanier. Die Beratungskommission hält Sitzungen. Es verlautet, Changanier wolle nicht abtreten, und es wird dessen Absetzung erwartet. Im Ministerrathe herrscht diesem Zerwürfniß gegenüber eine versöhnliche Haltung. Die Beibehaltung des Generals Neumayer wirkt günstig auf die Börse. In Algerien herrscht die Cholera heftig.

\*\* 30. Oktober. Napoleon bestand auf Neumayer's Absetzung. Der „Moniteur“ bringt Neumayer's Ernennung zum Kommandanten der Divisionen von Rennes und Nantes; derselbe dürfte dieses Kommando nicht annehmen. Sein Nachfolger ist der bonapartistische General Carelet. Die Beratungskommission berathet in außerordentlicher Sitzung in Betreff der Einberufung der Legislativen. Morgen wird abermals Dupin in Paris erwartet. Es circulirt das Gerücht: Napoleon wolle im Falle eines Konfliktes an das Volk appelliren.

\*\* Die „Débats“ bringen in ihrem Leitartikel die Erzählung des Ordre über den Ministerwechsel. Ihr Hauptredakteur, Armand Bertin, bemerkt dazu: „Man sieht hieraus das Schicksal verfrühter Lösungen. Changanier hat sein Kommando behalten und d'Hautpoul seine Entlassung gegeben. Den Status quo bis zum Jahre 1852 festgehalten, das ist gegenwärtig die einzig mögliche Lösung. Trotz widerstrebender Gelüste wird man durch die Gewalt der Dinge und des gesunden Menschenverstandes, welcher sich im Augenblicke des Handelns so energisch vernehmen läßt, immer auf sie zurückgewiesen werden. Es ist keine Zeit für tolle Streiche und man muß sich Glück dazu wünschen.“

\*\* Der bekannte Artikel der Times über eine russisch-französische Intervention gegen Preußen erregt fortwährend bei den speziellen Organen der bonapartistischen Partei großes Aergerniß, das indessen hauptsächlich von Verlegenheit herzukommen scheint. Das Pouvoir beschuldigt heute Lord Palmerston aufs Heftigste, die Nachricht in die Welt gebracht zu haben, um sich als Gegner der Intervention darstellen zu können; leugnet aber nicht ernstlich die Thatsächlichkeit des Plans, der den Times zufolge bestanden haben soll. Daß ein solcher Plan bestanden hat, scheint auch wahrscheinlich; nur wäre es ein Irrthum, zu sagen, daß offizielle Unterhandlungen darüber stattgefunden haben. Wie wir hören, waren zwischen dem Clysée und St. Petersburg nur vertrauliche Unterhandlungen gepflogen worden, die in London nur indirekt bekannt wurden, und zwar, wie das Pouvoir anzudeuten scheint, durch die Schuld Lord Palmerston's. Bemerkenswerth ist, daß alle hiesigen Blätter ohne Ausnahme jeden Gedanken an Eroberungsunternehmungen gegen Deutschland verwerfen, theils aus Gerechtigkeitsfuhm, theils aus Respekt vor dem deutschen Nationalgefühl, das wie 1813 wieder erwachen könne. Auch glaubt Niemand ernstlich an eine Kollision wegen der auswärtigen Angelegenheiten.

**London**, 29. Oktober. Der „Globe“ kritisiert heftig Frankreichs und Rußlands äußere Politik.

**Turin**, 26. Oktober. Der „Risorgimento“ enthält zwei bemerkenswerthe leitende Artikel; in dem Einen wird gegen das Organ der klerikalen Partei, die „Armonia“, heftig zu Felde gezogen und ausdrücklich bemerkt, daß es keine Spoliation heißen könne, wenn bei der unverhältnißmäßigen Vertheilung der geistlichen Güter unter den Mitgliedern der Kirche selbst auf die Herstellung eines befriedigenden Gleichgewichts in dieser Richtung Bedacht genommen wird; in dem andern wird der Vorwurf, das Piemont der revolutionären Propaganda als Pivotal diene, abzulehnen versucht.

**Sara**, 29. Oktober. Bis zum 24. war der Angriff auf Mostar noch nicht erfolgt. Die Bewohner dieser Stadt sind seit neun Tagen völlig eingeschlossen. Rustan Bey mit 110 Kawassen im Serail belagert. Andere Drischasten der Herzegowina verhalten sich ruhig und haben sich zum Theile für den Besir erklärt. Man muthmaßt, Mostar werde sich binnen Kurzem ergeben.

**Neapel**, 27. Oktober. Starke Truppenzusammenziehung in Calabrien;

längs der jonischen Meerküsten ist ein Militärkordon gezogen. Von den jonischen Inseln her wird eine Emigranten-Invasion befürchtet.

**Feuilleton.**

† Die französische Regierung hat vor längerer Zeit eine Kommission abgesandt, um das Grab Gottfried Bouillons und Spuren der Kreuzfahrer aufzusuchen. Ein Mitglied dieser Kommission, Felix Pignory, ist nun auf der Rückreise nach Paris und versichert, in dieser Beziehung unschätzbare Entdeckungen gemacht zu haben.

† Baron Rothschild wird nahe dem Bahnhofe zu Preuß.-Oderberg eine Rübenzuckerfabrik anlegen, welche täglich 1000 Centner verarbeiten soll.

† Das es auch unter der britischen Aristokratie närrische Käuze gibt, die noch in den Zeiten des Feudalismus leben und nicht bemerken, wie sich alles umher verändert hat, zeigt das Beispiel des Herzogs von Atholl, dessen Eulenspiegelereien jetzt die Lachmuskeln des Publikums in Bewegung setzen. Er macht z. B. Anspruch auf das alleinige Durchgangsrecht in einem engen Thal der Hochlande, und trotzdem, daß es ihm gerichtlich abgesprochen worden, fährt er fort, vi et armis zu verteidigen. Er hält am Eingange mit seinen Getreuen Wache, und zwar in Bergschottentracht, welche sich bekanntlich durch die Abwesenheit eines für sehr wesentlich gehaltenen Kleidungsstückes auszeichnet, und Jeder, der passiren will, wird mit Gewalt zurückgewiesen. Dabei kam es neulich mit zwei Studenten aus Cambridge, die sich eine solche raubritterliche Behandlung nicht gefallen ließen, zu einer förmlichen Vorerei, wobei der edle Herzog einige Prügel erhielt, zuletzt aber durch die Uebermacht den Sieg errang und die Eindringlinge zum Rückzuge nöthigte. Auf der Durchreise der Königin durch Perth kam er mit dem Lord-Provost oder Oberbürgermeister dieser Stadt in Konflikt, der ihn indessen wegen seiner „Impertinenz“ gehörig zurechtwies, und der Gemeinderath gab in einer öffentlichen Sitzung seine Entrüstung über das brutale Verfahren des Herzogs zu erkennen.

**Local-Wegweiser.**

**Fremden-Liste.**

Angekommen im Gasthose:

Zum „**König von Ungarn**.“ Hr. A. Einbild, Kaufmann, von Krafau. — Hr. Ramosy Mich., Erzieher, von Marmaros-Sziget. — Hr. L. Schayringer, Kaufmann, von Fünfkirchen. — Hr. Joh. Steric, Kaufmann, von Neufas. — Hr. A. Rosenthal, und Hr. Anton Stein, Kaufleute, von Gr. Wardein. — Hr. J. Todt, Sekretär, von Stuhlweissenburg. — Hr. Jos. Fischer, Kaufmann, von Moor. — Hr. M. Lustig, Gastwirth, von Debreczin. — Hr. A. Lichtenberger, Kaufmann, von Szegedin. — Hr. A. Navakovits, Kaufm., von Neufas. — Frau Gräfin Lauthner, Privatere, von Görz. — Hr. B. Alexits, Großhändler, von Wien. — Hr. Simon Heller, Spiegelbelegbesitzer, von Tachau. — Hr. M. Schreiner, Advokat, von Temesvár. — Hr. G. v. Domian, Privatier, von Raab.

Zum „**Erzherzog Stephan**.“ Hr. Graf Carl Wenkheim, k. k. Kammerer, von Gyula. — Hr. R. Graf Wetter, Gutsbesitzer, aus Mähren. — Hr. W. J. Landau, Banquier, von Odessa. — Hr. Schwarz, k. k. Rttmeister. — Hr. Franz Schlichter, Großhandlungs-Agent, aus Oesterreich. — Hr. Hermann Werthaimer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Baron B. Horvath, k. k. General-Major, aus Siebenbürgen. — Hr. Baron Bornemissa J., Gutsbesitzer, aus Siebenbürgen. — Hr. Baron Denes Cötöcs, Detonom, von Belence. — Hr. Rudolf Willmers, Kammervirtuos Sr. Majestät des Kaisers, von Wien. — Hr. Fr. Wolf, Güter-Direktor des Fürsten Palffy, von Preßburg. — Hr. Sigm. Lederer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Leop. Popper, Lederfabrikant, von Sassin. — Hr. Gust. Wild, Kaufmann, von Wien. — Hr. M. Slaunderschits, Kaufmann, von Raab. — Hr. v. Simonyi, k. k. Oberleutn. — Hr. Lidemann sammt Gemalin, Bauinspektor. — Hr. Joseph Hildburgbauer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Kaspar Cima und Joh. G. Winkler, Kaufleute, von Wien.

Zum „**Tägerhorn**.“ Hr. Baronin Pongraz, Privat., von Kaschau. — Hr. C. Nagy, Beamter, von Comorn. — Hr. Heinr. Stein, Kaufmann, von Szill. — Hr. Alex. Kottlarzig, Kaufm., von Kempen in Preußen. — Hr. Sey L., Comitats-Beamter. — Hr. P. Advarnofy, Finanz-Beamter, aus Ungarn. — Hr. L. Messer, Zumbeller, von Wien. — Hr. Wilhelmine Forster, Beamten's-Gattin, von Szeghary. — Hr. J. Feher, Grundherr, von Gyöngyös. — Hr. Carl Pilsanovits, Grundherr, vom Bars. Comit.

Zum „**weißen Schiff**.“ Hr. Verki Jos., Advokat, von Paks. — Hr. Graf Berény L., Grundherr, von Neograd. — Hr. Blaschkovits P., Grundherr, von Hont. — Hr. Benyovsky Alois, Grundherr, von Benyó. — Hr. Schau M., Kaufmann, von Fokschan. — Hr. Simonovich György, Kaufm., von Belgrad. — Hr. Nagy Joh., Notär, von Pomár. — Hr. Graf La Motte St., Grundherr, von Szathmár.

Zum „**Palatin**.“ Hr. Balás Alb., Advokat, von Arad. — Hr. Stern Simon, Kaufmann, von Nagy-Barad. — Hr. Mihailovits Adam, Rechnungsführer.

**Tage- und Erinnerungskalender.**

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
4. November	Karl Borrom.	Karl Borrom.	23. Oktober Jakob
5. "	Emerich	Emerich	24. " Amethas.
4. "	1849. Veröffentlichung der Preßverordnung für Ungarn.		

**Früchtpreise von Wieselburg.**

Am 31. Oktober 1850.

Preßb. Mgn.	Beste Qual.			Mittl. Mind.		
	fl.	kr.	fl. kr.	fl.	kr.	fl. kr.
Weizen	8	45	8	7	15	
Halbfrucht	6	30	6	5	30	
Korn	6	—	5	30	5	—
Preßb. Mgn.						
Gerste	—	—	—	—	—	—
Kukuruz	6	48	4	30	4	15
Hafer	3	48	3	42	3	36

Abfag aller Gattungen Früchte sehr gut, die Zufuhr jetzt besser, und ungeachtet dessen doch die Preise höher.

## Course an der Wiener Börse, 31. Oktob.

5% Metalliques	93	Norrbahn-Aktien	107 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Hamburg 2. M.	—
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % "	81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Gloggnitzer "	116	London 3 M.	11.59
Bantaktien	1133	Dedenburg	—	Paris 2 M.	142
Loose v. 1839	115 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	F. Esterb. 40 fl. R.	64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Triest 3 M.	—
Voyb-Aktien	118	F. Windischgrätz	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Kais. Dutaten	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %
D.-Dampfsch.-A.	508	Gr. Reglevich	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Russ. Imperiale	9.53
Pester Kettenbr.	—	Waldstein-Lose	18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Silber	20%

## Wasserstand der Donau am 4. November.

9 Schuh 8 Zoll 0 Linien ober Null.

## National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerst.: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

## Sparcassen.

**Pester Sparkasse:** Eck der Universitäts- u. Kohlbackergasse Nr. 490, 1. Stock.  
**Ofner Sparkasse:** Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.  
 Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 146.

## Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

4. November 1850.

(458)

## Die Niederlage

(1, 8)

von  
**Möbel=**  
 und  
**Wagen-Stoffen,**  
 dann  
**Fußteppichen,**  
**Fenstervorhängen, Tischdecken**  
**&c. &c.**

des  
**C. A. Schleitner**  
 aus Wien,

während des Pester Leopoldi-Marktes  
 am Josephsplatz, im Musch'schen Hause,  
 empfiehlt ihr ausgezeichnet großes Lager in genannten Waaren im neuesten  
 Geschmack und zu den allerbilligsten gestellten Fabrikspreisen.

Die außerordentliche  
**General-Versammlung**

der  
**P. T. Herren Aktionäre der ersten k. k. priv.  
 Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft**  
 zur Berathung des, von dem zur Prüfung der vorgeschlagenen Aenderungen  
 an den gesellschaftlichen Statuten erwählten Komitès beantragten  
 Entwurfes neuer Statuten und des Geschäftsreglements wird

**Samstag, am 30. November 1850,**  
 in Wien,

im Saale des Musikvereines, unter den Tuchlauben Nr. 558, abgehalten  
 werden.

Die stimmfähigen P. T. Herren Aktionäre belieben die Eintrittskarten zu dieser Versammlung bis längstens am 23. November zu begeben, den zu beratenden Entwurf der Statuten und des Geschäftsreglements aber vom 16. November an im Bureau der Gesellschaft am Bauernmarkt Nr. 582 in Empfang zu nehmen.

In Betreff des Stimmrechtes und dessen Ausübung wird auf die §§. 18 und 19 der bestehenden Gesellschaftsstatuten hingewiesen, mit der Bemerkung, daß unter den übrigen vorgeschriebenen Modalitäten der Besitz von fünf gesellschaftlichen Aktien zum Sitz- und Stimmrechte in der

**General-Versammlung** befähigt.  
**Die Administration der ersten k. k. priv.  
 Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

456—(2, 3)

## Pester Walzmühle.

Die Herren Aktionäre der Pester Walzmühl-Gesellschaft werden eingeladen, der, den **17. November** 10 Uhr Morgens im hiesigen **Casino** stattfindenden **General-Versammlung** beizuwohnen.

Gegenstände der Berathung werden das, unser Etablissement betreffende Brandunglück und die dadurch erforderlichen Maßnahmen sein.

Laut Beschluß der letzten **General-Versammlung** hat jeder Aktionär, um stimmfähig zu sein, entweder seine Aktie oder ein Certificat von Seite der Behörde vorzuweisen, welches die Anzahl Aktien bestätigt, in deren Besitz er ist.

Pest, den 30. Oktober 1850.

Die Direktion der Pester  
**Walzmühle.**

457—(2, 3)

(455) Die (2, 3)  
**russische Frostsalbe,**

welche im verfloffenen Winter sich in ihrer so heilsamen Wirkung so glänzend bewährt hat, ist bereits angekommen und stets frisch zu haben in **Pest** bei

**Anton Hermann,**

Waltnergasse „zum Brief“; in Ofen bei **Johann Alberty**, Tabakhändler, alte Festungsauffahrt; in **Raschau** bei **Eduard Schwig** und in **Wien** bei **Franz Fellinghauer** „zur Stadt Lemberg.“

## Zeugniß.

Endesgefertigter bestätiget hiermit die vollkommen wohlthätige Wirkung der bekannten **russischen Frostsalbe** bei meinem Lehrlinge, welche eine radikale Heilung seiner Frostbeulen hervorgebracht hat; daher empfehle selbe allen jenen, welche an Gefröbrübeln leiden auf das beste an.

Pest, am 23. Februar 1850.

**Joseph Steinbach,**

Kaufmann „zur goldenen Waage.

Endesgefertigter bestätige hiemit, daß ich durch den Gebrauch der **russischen Gefrörsalbe** meine an Händen und Füßen gehaltenen Frostbeulen radikal geheilt habe, und empfehle den Gebrauch derselben jeden an diesem Uebel Leidenden auf das beste.

**Johann Nep. Krenn,**

bürg. Hafnermeister.

Der Gefertigte bezeuget hiemit der Wahrheit gemäß, daß er sich durch den Gebrauch der **russischen Frostsalbe** in kurzer Zeit seine heftigen Frostbeulenschmerzen nicht nur gestillt, sondern das Uebel gänzlich gehoben hat, und empfiehlt daher diese Salbe als ein bewährtes und äußerst wohlthätiges Mittel jedem an diesem Uebel Leidenden auf das beste.

Pest, am 24. Jänner 1850.

**Moriz Engel,**

k. k. priv. Lithograph.

Der Tigel sammt Gebrauchsanweisung kostet 30 kr. CM. — Abnehmer von wenigstens 25 Tigeln erhalten 10% Rabatt. — Leere Tigeln werden mit 2 kr. CM. zurückgenommen.